Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 20. September 1881. Nr. 437.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Wir werden auch fernerhin für ein spannendes und interessantes Feuilleton sorgen

Der Preis der zweimal täglich erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfg.**

Die Redaktion.

Deutschland.

** **Berlin**, 19. September. Einige Organe der Presse theilen eine Berechnung des Kaufwerthes der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn für den Staat mit, in welcher ein Rentenwerth von 8,4 bis 8,8 Prozent des Unternehmens konstruirt wird, womit das staatsseitige Angebot von 5¼ Prozent als unbillig gering hingestellt werden soll. Diese Berechnung beruht aber auf handgreiflich unrichtigen Voraussetzungen, so daß sie kaum für ernst gemeint genommen werden kann. Zunächst wird angenommen, daß die Betriebs-Einnahme der Bahn unverändert dieselbe bleiben werde, wie im Jahre 1880. Die Mindereinnahme aus dem Personen- und Güterverkehr für das laufende Jahr bis ult. August berechnet sich für die Hauptbahn und für Kohlfurt-Falkenberg zusammen auf 128,000 M. Für das ganze Jahr würde hiernach ein Mindertrag von 190,000 M. anzunehmen sein. Die Konkurrenz der Linie Berlin-Nordhausen-Wetzlar wird mit der Eröffnung der Berliner Stadtbahn und verschiedenen anderen dort in Aussicht stehenden Maßregeln, die Konkurrenz der Berlin-Dresdener Bahn mit der Einführung ihrer Züge in den Potsdamer Bahnhof erst ihre volle Wirkung thun. Noch sind die Konsequenzen der jüngsten Verstaatlichungen nicht in vollem Umfange gezogen, die Aenderung der Verkehrsleitung ist zum Theil noch Gegenstand der Verhandlung. Kann die Gesellschaft unter solchen Umständen darauf rechnen, den Verkehr im bisherigen Umfange zu behalten? Vollends wenn die Thüringische, die Kottbus-Großenhainer, Berlin-Görlitzer, die Märkisch-Posener Bahn, kurz das gesammte Gebiet der angrenzenden Privatbahnen verstaatlicht wird? — In der erwähnten Berechnung werden ferner die Ausgaben für Zwecke der Erneuerung des Oberbaues und der Betriebsmittel von 1,541,000 M. im Jahre 1880 kurzer Hand auf 1,000,000 M. reduzirt, weil die jetzigen Rücklage-Sätze für die Erneuerungsfonds zu hoch bemessen sein sollen. Der Bestand der Erneuerungsfonds, welcher den bisherigen Verschleiß repräsentiren soll, zum Betrage von 2,661,000 M. ist — kein Sachverständiger kann dies im Ernst bestreiten — im Verhältniß zu dem auf den Oberbau und die Betriebsmittel verwendeten Anlagekapital von 46½ Millionen sehr niedrig (5¾ Prozent), so daß er für den Verschleiß keine genügende Deckung bietet und keinerlei Anhalt für eine Reduktion des Erneuerungsaufwandes gewährt. — Ebenso werden in der Berechnung die Unterhaltungsentschädigungen für die Zukunft niedriger veranschlagt, während sie bei allen Bahnen erfahrungs- und naturgemäß im Steigen sind! — Die Berechnung läßt weiter den vertragsmäßigen Zuschuß außer Ansatz, den die Berlin-Anhaltische Bahn an die Oberlausitzer Gesellschaft für die gepachtete Strecke Kohlfurt-Falkenberg zu zahlen hat. Dieser belief sich für 1880 auf 102 000 M. und wird vom Jahre 1883 ab durch die vertragsmäßige Erhöhung der Pachtsumme um 80,000 M. auf 182 000 M. steigen. Ungeachtet dieser bedenklichen Kalkulationen würde die Berechnung noch bei Weitem nicht zu einem Realwerth von 8,8 Prozent gelangen. Um diesen Zweck zu erreichen, stellt sich der Verfasser derselben auf den Standpunkt des Käufers. Wenn auch nicht für die Gesellschaft, soll doch für den Staat die Bahn den veranschlagten Werth haben! — Von dem gesammten, der Verzinsung und Amortisation unterliegenden Anlagekapital von 51,000,000 Mark werden daher abgesetzt die Bestände des

1)	Erneuerungsfonds mit . .	3,218,630 M.
2)	Reservefonds	150,000 "
3)	Unfallfonds	60,314 "
4)	Amortisationsfonds . . .	3,678,200 "
5)	Baufonds	2 001,300 "
	zusammen	9,108,444 M.

Geradezu unerhört! Nun ist aber der Erneuerungsfonds, wie erwähnt, kein hinreichendes Aequivalent für den Verschleiß und zur Deckung desselben nicht entbehrlich. Die Amortisation der Obligationen hat der Staat in der Folge ebenfalls fortzuführen. Die Reduktion des Zinsfußes von 4½ auf 4 Prozent hat der Staat sich selbst ebenso wie den Gesellschaftern versagt. Eine Ermäßigung des Zins- und des Amortisations-Bedürfnisses findet also nicht statt. Die Amortisation der Anleihen kann überhaupt nicht als ein Plus, sondern nur als der wirthschaftliche Gegenwerth gegenüber dem mit den Bedürfnissen wachsenden Anlage-Kapitale angesehen werden. Der Baufonds endlich hat zunächst für die Deckung des Baubedürfnisses zu dienen, das gewiß noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden kann. Will man sich bei der Berechnung des Kaufwerthes in der That auf den Standpunkt des Käufers stellen, so wird man ganz andere Positionen in Betracht ziehen müssen. Die Eisenbahn-Abgabe (nach der staatsseitigen Offerte von 5¼ Prozent = rund 104,000 Mark) fällt künftig fort und vermindert daher den Kaufwerth für den Staat. Die Abfindungen der Direktoren wachsen dem vom Staate aufzunehmenden Anlage-Kapitale hinzu. Die Tarife, insbesondere die Personengeld-Tarife der Berlin-Anhaltischen Bahn sind beträchtlich höher, als die Staatsbahn-Tarife. Dieselbe erhebt pro Kilometer:

III Klasse.	IV. Klasse.	Retourbillets II. Kl.	Retourbillets III. Kl.
Pf.	Pf.	Pf.	Pf
4 333	2,22	9 333	6 667
dagegen der Staat:			
4,	2,	9,	6,

Der Staat wird nicht umhin können, seine niedrigeren Tarife einzuführen. Allein für die einfachen Billets der 3. und 4. Klasse resultirt hieraus ein Mindertrag von 200,000 Mark. Der Staat wird endlich auch den mittleren und unteren Beamten die Gehälter der Staatsbahn-Beamten weder vorenthalten können noch vorenthalten wollen. Ob hiernach das Unternehmen — abgesehen von dem öffentlichen Interesse — an sich werthvoller für den Staat, als für die Gesellschaft ist, könnte bezweifelt werden, wenn nicht in dem erweiterten Bereiche der Staats-Eisenbahn-Verwaltung und deren einheitlich geregeltem Betriebe die Ausgleichung gefunden werden könnte. Welcher Werth der erwähnten, anscheinend aus Gesellschaftskreisen hervorgegangenen Berechnung beizumessen ist, und ob der Staat sich bereit finden kann und bereit finden wird, die angebotene Rente (für das Jahr 1881 würde, wie ich höre, nach der getroffenen Verständigung die Dividende in bisheriger Weise gezahlt werden) zu erhöhen, diese Frage werden sich die Aktionäre ebenso gut beantworten können, als die Organe der Gesellschaft.

Die Sammlungen des Reichs-Postmuseums sind in den Tagen vom 15. bis 17. d. M. von zahlreichen Mitgliedern des so eben geschlossenen fünften internationalen Orientalisten-Kongresses besichtigt worden. Die besuchenden Kongreß-Mitglieder, welche den verschiedensten Ländern und Nationalitäten angehörten, nahmen die ausgestellten Gegenstände eingehend in Augenschein und legten insbesondere für die Abtheilungen, welche das Verkehrswesen des Alterthums veranschaulichen, sowie für die indische, chinesische und japanische Abtheilung ein lebhaftes Interesse an den Tag.

Nachdem durch die Zirkular-Verfügung des Finanzministers vom 16. März d. J. angeordnet worden ist, daß bei der Berechnung des neuen Diensteinkommens eines wieder beschäftigten Pensionärs in Anwendung der Vorschriften des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 der Werth der dem Beamten in seiner neuen Stellung gewährten Dienstwohnung oder sonstigen Wohnungskompetenz fortan nach dem tarifmäßigen Satze des Wohnungsgeldzuschusses der neuen Stelle zu bestimmen ist, erscheint es geboten, bei Berechnungen der in Rede stehenden Art in gleicher Weise den Werth der in der früheren Stelle verliehen gewesenen Wohnungskompetenz festzustellen. Der Finanzminister hat unter gleichzeitiger Aufhebung der entgegenstehenden Bestimmungen der Verfügung vom 13. Oktober 1876 angeordnet, daß fortan dem Vorstehenden entsprechend zu verfahren ist.

Kiel, 19. September. Se. Majestät der Kaiser hat an den Chef der Admiralität, General v. Stosch, folgenden Erlaß gerichtet:

„Ich habe bei Meiner heutigen Besichtigung sowohl das Uebungsgeschwader, wie alle anderen Marinetheile in einer so vortrefflichen Verfassung gefunden, daß Ich gern Veranlassung nehme, Meine besondere Zufriedenheit und Meine lebhafte Anerkennung auszusprechen. Ich beauftrage Sie, dies zur Kenntniß sämmtlicher Offiziere und Mannschaften zu bringen und zugleich auch die in der Anlage enthaltenen Gnadenbeweise bekannt zu machen. Ihnen selbst aber, dessen hervorragendes Verdienst um die Fortentwickelung der Marine Mir heute ebenso entschieden entgegentritt, wie Ich es längst in wärmster Weise anerkannt habe, wünsche Ich ganz besonders Meinen Dank und Meine hohe Werthschätzung Ihrer Dienste zu bethätigen, indem Ich Ihnen Meinen anbei erfolgenden hohen Orden vom Schwarzen Adler verleihe.

Kiel, an Bord Meiner Yacht „Hohenzollern", den 17. September 1881.

Wilhelm."

Mannheim, 19. September. (B. T.) Bei den hiesigen Wahlmännerwahlen gewannen von 36 Distrikten die Demokraten 32 und vier fielen den Nationalliberalen zu. Kopfers Wiederwahl in den Landtag ist gesichert.

Karlsruhe, 19. September. (Berl. Tagebl.) Bei der gestrigen Festvorstellung, welche dem großherzoglichen Ehepaare im Hoftheater gegeben wurde, erschien die Braut des Kronprinzen von Schweden, Prinzeß Viktoria, in weißem ausgeschnittenem Mousselinkleid mit dem Louisen-Orden geschmückt. Sie trug einige weiße Rosen im Haar und eine Diamantschnur um den Hals. Die jungfräuliche Erscheinung der jungen Prinzeß-Braut machte den angenehmsten Eindruck. Als das großherzogliche Paar eintrat, wurde es vom Publikum stehend unter den Klängen des Nationalliedes empfangen. Die Ausstattung des Festspiels bei tageshell erleuchteten Hause war prächtig. Die Musik von Mottl enthält bekannte Anklänge. Alle Künstler thaten ihr Bestes. Die Straßen-Ausschmückung, welche heute Nacht vollendet wurde, macht einen großartigen Eindruck; massenhaft sind Flaggen angebracht, darunter hervorragend viel schwedische, während man nirgends eine norwegische sieht. Der Marktplatz zeigt einen Triumphbogen, der mit vereinigten badischen und schwedischen Wappen reich geziert ist. Rühmend in seiner Pracht namentlich tritt auch das Rathhaus hervor. Gestern Abend war Illuminationsprobe dort, die wahrhaft imponirend ausfiel.

Präzise ein Uhr Mittags langte der Zug von Frankfurt a. M. mit der schwedischen Königsfamilie nebst Gefolge an. Unter den Klängen des schwedischen Nationalliedes entstieg König Oskar dem Salonwagen und umarmte und küßte zweimal den am Bahnhof anwesenden Großherzog Friedrich. Dann erschien der junge Kronprinz Gustav, welcher seinen Schwiegervater gleichfalls mehrfach umarmte und küßte. Ihm folgte die Königin Sophia, welche von der Großherzogin herzlich begrüßt wurde, und die Prinzen Oskar, Karl und Eugen, Letzterer in Civil, sich vor den badischen Herrschaften tief verbeugend. Der König schritt an der Seite des Großherzogs, gefolgt von allen Prinzen, darunter der Erbgroßherzog von Baden, die Front der Garde-Ehren-Kompagnie ab. Dann nahmen die Herrschaften in dem sechsspännigen Galawagen des Hofes Platz. Vor dem Bahnhofe war eine Ehren-Schwadron Dragoner mit Musik aufgestellt. Der Jubel der dort wohl 10,000 Personen betragenden Menge war ein enthusiastischer. König Oskar, der Großherzog von Baden und Prinz Oskar fuhren in der ersten Equipage; die Königin Sophia, die Großherzogin Luise und der Kronprinz Gustav in der zweiten, Prinz Eugen mit dem Erbgroßherzog und seinem Bruder in der dritten Hofequipage, der sich eine unabsehbare Reihe von Wagen mit dem Gefolge anschlossen. Auf der ganzen Fahrt durch die Stadt nach dem Schloß ritten die Dragoner mit ihrer Musik voran. Gegen 40,000 Menschen bildeten die Kette, welche den ganzen Weg lebendig einsäumte und mit lautem Jubel die Einziehenden begrüßte. Um 4 Uhr ist Familien-Diner der Fürstlichkeiten und Abends Theater.

Der Großherzog von Hessen nebst Familie und der Kronprinz von Dänemark werden gegen 5 Uhr Nachmittags hier erwartet. Bis heute Abend werden alle 32 fürstlichen Gäste angekommen sein.

Ausland.

Paris, 16. September. Die Kavallerie-Manöver unter Leitung des Generals Gallifet haben den Kriegsminister, welcher der dritten Serie der Uebungen beigewohnt hat, in vollem Maße befriedigt. Bevor der Minister Tautonville verließ, richtete er an den General Gallifet ein Schreiben, in welchem er dies in den wärmsten Worten zu erkennen giebt. Er schreibt:

Schon habe ich konstatiren können, daß die Reiter sehr gut ausgebildet sind und daß bei den Offizieren aller Grade der Eifer und die Gewandtheit in den Details des Dienstes beinahe nichts zu wünschen lassen. — Diese vortrefflichen Resultate sind das Anzeichen einer noch besseren Zukunft. Gewiß hat unsere Kavallerie noch viel zu thun, um ihre Aufgabe zu erfüllen. Bei der Ausbildung, die sie erhielt, hat man nicht immer das eigentliche Ziel, den Krieg, im Auge gehabt, der doch immer den Offizieren vorschweben und in jedem Augenblicke des militärischen Lebens der Gegenstand der Unterweisung in der Schwadron, im Regiment, in der Brigade, in der Division sein soll. Sie geben, mein lieber General, in dieser Hinsicht ein Beispiel, welchem, wie ich überzeugt bin, alle unsere Kameraden mit Lust nacheifern werden. Das Resultat der Manöver hat Allen, die ihnen beigewohnt haben, gezeigt, was uns fehlt. . . . . Die Artillerie war ohne Unterlaß eine mächtige Hülfe für die Kavallerie-Divisionen: sie begreift ihre Rolle und entspricht ihr mit der Intelligenz und Schneidigkeit, welche die berittenen Batterien stets ausgezeichnet haben. Wir werden nichts unterlassen, um den Gebrechen, von welchen die Bespannungen vielleicht noch behaftet sind, abzuhelfen. Ich bitte Sie, mein lieber General, allen Offizieren und Truppenkörpern, die dies Jahr unter Ihrer Führung manövrirt haben, meine Zufriedenheit mit dem von Allen an den Tag gelegten Eifer und guten Willen auszusprechen und sie wissen zu lassen, daß ich auf das in diesen Manövern erzielte Resultat den größten Werth lege und die Offiziere aller Grade nicht vergessen werde, welche durch die Art, wie sie ihre Truppen führten, das Maß ihrer Tüchtigkeit gegeben haben.

Petersburg, 18. September. Wie der „Herold" mittheilt, ist durch einen kaiserlichen Erlaß an den Finanzminister die Eröffnung der im nächsten Jahre stattfindenden Ausstellung zu Moskau auf den 16. Mai, der Schluß derselben auf den 15. September festgesetzt worden.

Provinzielles.

Stettin, 20. September. In einer am Sonnabend in Grabow stattgefundenen Versammlung der Vertrauensmänner des Grabower liberalen Wahlvereins ist nach dem „General Anzeiger" als Kandidat für die bevorstehende Reichstagswahl „durch Majestätsbeschluß" der Graf v. Arnim gewählt worden.

— Dem Museums-Besitzer Traber wurde gestern Nachmittag aus einem seiner Wagen, der für kurze Zeit unverschlossen war, eine Menge nasse Wäsche im Werthe von ca. 19 M. gestohlen. Der Dieb wurde gesehen, als er nach der Gegend von Fort Preußen lief, er konnte jedoch nicht mehr ermittelt werden.

— Die Arbeiterfrau Diemer, Wallstraße 22 wohnhaft, schickte am 16. d. M. ihre 7 Jahr alte

Tochter nach der Stadt, um einige Einkäufe zu machen. Bei der Rückkehr des Kindes wurde dasselbe von einer unbekannten Frauensperson angehalten, welche das bekannte Schwindel-Manöver ausführte, indem sie das Kind in ein Haus schickte, in der Zwischenzeit deren Korb mit einem Jaquet, 1/2 Pfd. Kaffee und 2 10-Pfennigstücken Inhalt an sich nahm und damit verschwand.

— Der Knabe Hugo Schmidt wurde gestern in Haft genommen, weil er am 13. d. M. auf dem Markte der Böttcherfrau Berndt aus Warsow mit mehreren andern Knaben einen Handwagen entwendet und denselben in einem zur Wohnung seiner Eltern gehörigen Stalle Warsowerstraße 6 untergebracht hat. Der Knabe erklärte, den Wagen von einem Unbekannten erhalten zu haben, fand damit aber keinen Glauben.

— Am 20. März 1879 nahm auf dem Nemitzer Kirchhof die unverehel. Anna Emilie Sophie Hübner einige Epheuranken von dem Grabe ihrer Konsine; dies wurde von ihrer Tante, einer Arbeiterfrau Schätzel, bemerkt und zur Anzeige gebracht. Die H. hatte sich in Folge dessen in der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wegen Diebstahls zu verantworten und wurde zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

Der nächste Angeklagte, Böttchergeselle Wilh. Fr. Moldenhauer von hier, ist beschuldigt, am 11. Februar versucht zu haben, als „blinder Passagier" von Colbitzow nach Berlin zu fahren, nachdem er in Stettin nur ein Billet nach Colbitzow gelöst hatte. Er wurde jedoch dabei abgefaßt und wird nun deshalb gegen ihn auf 14 Tage Gefängniß erkannt.

Die nächste Verhandlung gegen den Kellner Karl Telschow, welcher angeklagt ist, seinem Brodherrn, dem Restaurateur Becker hierselbst, 10 Mark unterschlagen zu haben, endet mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 5 Tagen Gefängniß.

— In der Zeit vom 11. bis 17. September sind hierselbst 23 männliche, 24 weibliche, in Summa 47 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter befanden sich 24 Kinder unter 5 und 7 Personen über 50 Jahre. An Durchfall resp. Brechdurchfall starben von Kindern 6.

— Wir brachten unseren Lesern kürzlich die Mittheilung, daß für den kommenden Winter im Etablissement „Bellevue" voraussichtlich wöchentlich 2 Vorstellungen, sowie regelmäßige Konzerte stattfinden würden. Wir sind nunmehr in der Lage, mitzutheilen, daß dies bestimmt der Fall sein wird, da die betreffenden Verträge bereits von Herrn Groß abgeschlossen sind. Den Ansprüchen des Publikums wird thunlichst nachgekommen durch Einrichtung einer Centralheizung für sämmtliche Räume des Etablissements, das Theater nicht ausgeschlossen. Mit der Ausführung dieser umfangreichen Anlage ist Herr Ingenieur und Fabrikbesitzer W. A. Helm hier seitens des Besitzers beauftragt. In dem jetzigen Vestibul wird ein geheizter Wintergarten eingerichtet werden.

Greifswalder Oie, 17. September. Nach dem großen Sturme in den ersten Tagen dieses Monats ist an der Küste unserer Insel ein Boot von 12 Faß (4 Meter) Länge und 4—5 Fuß Breite angetrieben; dasselbe ist außen schwarz, weiß und blau, innen roth und blau gestrichen, am Spiegel trägt dasselbe die Aufschrift, rechts: Emma Louise Jersey, links: John Jenne Master. Das Boot ist anscheinend in See von einem fremden Schiffe losgeschlagen, da Anzeichen, daß ein größeres Unglück stattgefunden, nicht vorhanden sind.

Kunst und Literatur.

„Ein Kampf um's Recht", von Karl Emil Franzos. Der erste Roman, den der berühmte Erzähler veröffentlicht — wird Anfang Oktober im Verlage von S. Schottlaender in Breslau in zwei Bänden zur Ausgabe gelangen. Das Werk erscheint gleichzeitig in autorisirter dänischer, holländischer und schwedischer Uebersetzung; Ausgaben in französischer, russischer und ungarischer Sprache sind in Vorbereitung. — Wir werden später in eingehender Berichterstattung auf dieses Werk noch zurückkommen.

Vermischtes.

— (Eine Ballet-Idylle.) Der in deutscher Sprache in London erscheinenden „Londoner Zeitung" entnehmen wir den nachstehenden interessanten Bericht: Als letzte Galavorstellung während der Anwesenheit des Kaisers wurde am 6. September im königlichen Schauspielhause zu Hannover die Oper „Das Goldene Kreuz" gegeben, zu welcher der Balletmeister Herr Franz Degen eine bezaubernde Ballet-Idylle arrangirt hatte, die in der „Nordd. Allg. Ztg." wie folgt beschrieben wird: „Als der Vorhang nach Schluß der Oper aufging, schaute das überraschte Auge auf eine bezaubernde Landschaft, welche der helle Mond mit silbernem Lichte beleuchtete. Im Hintergrunde wogte ein Kornfeld mit seinen schweren goldenen Aehren. Die Königin der Kornblumen entsteigt demselben und schwebt, sich an dem graziösesten Tanze ergötzend, über das stille Feld dahin. Silber durchflicht das Haar der kleinen Königin, ihr zierliches Haupt krönt ein Kranz von Kornblumen, und Kornblumen schmücken auch ihr silbern glänzendes Gewand. Alsbald lockt sie die Blumen-Fee heran, die, um der Königin zu huldigen, alle Blumen, die sie liebt, herbeiruft. Lauter Kornblumen entsteigen schwebend von allen Seiten dem Kornfeld, um der Königin zu dienen. Entzückt darüber, verspricht ihnen die Königin, einen Blick in die Zukunft zu gönnen. Großer Freudenreigen der Blumen; die Königin in der Mitte, schweben sie in den zierlichsten und anmuthigsten Bewegungen, alle einen Kornblumenkranz auf dem Köpfchen und Kornblumen im Haar und auf dem Kleide, welches in Silber erglänzt, im Scheine des Mondes vor dem goldenen Aehrenfelde auf der Wiese umher. Es war ein lieblicher Anblick! Ein zarter, feiner Gedanke! Plötzlich zum Schluß des Tanzes entwächst der Erde auf Befehl der Königin eine große Apotheose. Der deutsche Reichsadler, aus Kornblumen gebildet, steigt in blendendem Glanze und in dem magischen Scheine der prächtigen Farbenspiele, von Kornblumen-Feen umgeben, ein großes goldenes W zeigend, empor. Eine Krone von Kornblumen schmückt sein Haupt. Aus der Erde sprießen ringsherum alle Arten von Blumen hervor, die in ihren Blüthen Genien tragen, um welche alle sich ein Schleier in den deutschen Kaiserfarben, Schwarz-Roth-Weiß, schlingt — so die Einigkeit des ganzen Reiches darstellend. Welch' eine Ueberraschung! welch' ein bezaubernder Anblick! Das Publikum bricht in ein stürmisches Hoch aus. Der Kronprinz erhebt sich und sieht verklärten Blickes dem Schauspiele zu. Prinz Albrecht stellt sich ihm zur Seite. In der Königsloge stand Alles auf. Die Kornblumen-Genien, Laubkränze haltend und mit weißen Schleiern sich umschlingend, umkränzen nun diese Gruppirung. Ein vielfarbiger Blumenregen läßt sich herab. Ein zweites brausendes „Hoch" donnert darauf durch den weiten Raum des Theaters. Der Vorhang fällt. Bei einem dritten Hoch geht er noch einmal auf und senkt sich dann langsam unter den Klängen des „Heil Dir im Siegerkranz". Das war der Schluß der heutigen Oper, effektvoll und schön, wie ihn Niemand erwartet hatte." — Der Kaiser wohnte der Vorstellung nicht bei.

— (Brand des Park-Theaters in London.) London war am Samstag Abend abermals der Schauplatz einer großen Feuersbrunst, die, wäre sie etwa eine Stunde früher ausgebrochen, schreckliche Folgen hätte haben können; indem es sich diesmal um den Brand eines Theaters, und zwar des Park-Theaters in Park Street, Camden Town, handelte, welches bis auf die Mauern niederbrannte. Es waren am genannten Abend „Die Nachtwandlerin" und „Der Bootführer" gegeben worden, und das nicht sehr zahlreiche Auditorium hatte das Theater etwa seit einer halben Stunde verlassen, als die in dem Gebäude angestellten Feuerleute aus einer hauptsächlich zur Aufbewahrung überflüssiger Dekorationen benutzten Kammer Rauch aufsteigen sahen, der fast augenblicklich von Flammen gefolgt wurde, deren die Feuerleute trotz aller Anstrengungen nicht Herr werden konnten. Eine große Anzahl von Spritzen war fast augenblicklich zur Hand; dieselben konnten das Theater jedoch nicht mehr retten und beschränkten ihre Thätigkeit daher hauptsächlich auf die Rettung der anstoßenden Gebäude, worin sie denn auch so ziemlich erfolgreich waren, da der an diesen angerichtete Schaden nicht sehr bedeutend war. Während des Feuers umschwärmten Hunderte von Tauben, welche von den Flammen aus ihren Schlägen und Nestern aufgeschreckt worden waren, die Brandstätte und einen weiteren interessanten Zwischenfall bildete die Flucht einiger 70 Pferde, welche, aus den anstoßenden Stallungen der Londoner General-Omnibus-Gesellschaft befreit, im rasenden Galopp nach allen Richtungen hin das Weite suchten, später jedoch sämmtlich wieder eingefangen wurden. Erst nach mehrstündiger anstrengender Arbeit wurde die Spritzenmannschaft des Feuers Herr. Der angerichtete Schaden wird auf über 20,000 L. geschätzt, ist jedoch größtentheils durch Versicherung gedeckt. Menschenleben gingen bei dem Unfall, dessen Ursache bis jetzt noch nicht ermittelt ist, nicht verloren, da sich außer den Feuerleuten und dem Zimmermann Niemand mehr im Theater befand. Das abgebrannte Gebäude wurde im Mai 1873 unter dem Namen „Royal Alexandra Theater" mit der Operette „Marguerite" eröffnet, im August 1874 für 11,000 L. verkauft, im November desselben Jahres unter seinem alten Namen wieder eröffnet, erhielt im Oktober 1875 den Namen „Park Theater" und war während der letzten 14 Tage Schauplatz der Thätigkeit der „National Grand Opera Company", die am Sonnabend gerade ihre Gastrollen beendigt hatte, als sich das Unglück zutrug.

— Wie aus Petersburg gemeldet wird, wurde dieser Tage bei der dortigen Reichsbank ein Diebstahl im Betrage von 80,000 Rubeln entdeckt. Der vor ca. acht Tagen ins Ausland geflohene Dieb war laut dem „Porjadok" durch den Sekretär einer Botschaft an die Bank empfohlen. Er war nur als Diätar angestellt und früher Erzieher in einem Bankierhause gewesen, woselbst er der Unterschlagung von 4000 Rubel verdächtig geworden war.

— Der Geheime Ober-Regierungsrath M. war, wie das „D. M.-Bl." meldet, zum Vorsitzenden der Direktion der H.'schen Staatsbahn ernannt. Pünktlich traf der gestrenge Herr an seinem neuen Amtssitze ein und ließ sich sein gesammtes Personal vorstellen. Nur der Regierungsrath F. fehlte, da er in wichtigen Familienangelegenheiten einige Tage vorher verreist war. Am nächsten Morgen zurückgekehrt, hatte F. nichts Eiligeres zu thun, als sich bei seinem neuen Chef in dessen Büreau zu melden. „Als gestern die Beamten der Direktion dem Herrn Präsidenten vorgestellt wurden, hatte ich leider nicht das Vergnügen . . ." fing F. an; doch mit scharfer Stimme unterbrach ihn der Angeredete mit den Worten: „Mir vorgestellt zu werden ist kein Vergnügen, sondern eine Ehre." „Daß es kein Vergnügen ist, sehe ich," entgegnete der Rath und ging.

— Eine freudige Ueberraschung ward am 12. d. M. einer Bürgersfamilie in Rosenheim zu Theil, bei der ganz unerwartet Herzog Karl Theodor in Baiern mit Gemahlin sich einfand. Der Bruder des dortigen Buchbinders Nigg war im vorigen Jahre von einem schweren Augenleiden befallen, so daß dessen gänzliches Erblinden zu befürchten war. In dieser traurigen Lage hatte er sich vertrauensvoll an den Herzog gewendet und in Tegernsee die freundlichste Aufnahme und Behandlung gefunden. Eine von der kundigen Hand des Herzogs ausgeführte Operation war von dem glücklichsten Erfolge begleitet und der gestrige Besuch der Herrschaften galt der Erkundigung nach dem Befinden des Patienten, der tiefgerührt in Dankesworten überströmte. Der Herzog versprach, im nächsten Jahre seinen Besuch zu wiederholen.

— (Aus dem Wagen geschleudert.) Aus Ischl wird der „Linz. Tagesp." berichtet: Am 14. d. Nachmittags machte Erzherzogin Marie Valerie einen Ausflug zur Chorinsky-Klause bei Goisern, wobei auf steilem Wege die Pferde des zweiten Wagens (mit Baronin Branca und Miß Wackerow) den Dienst versagten und zurücksprangen, wodurch der Wagen das Straßengeländer brach, die Insassen herausschleuderte, umfiel und das Pferdegeschirr so verwickelte, daß es durchschnitten werden mußte, um die Pferde vor einem tödtlichen Absturze zu bewahren. Als man die nothwendige Hülfe requirirt hatte, wurde der beschädigte Wagen mittelst ausgeliehenen Pferdes vom nächsten Bauernhofe nach Ischl transportirt. Glücklicher Weise blieben sowohl die beiden Damen, wie auch der Kutscher und die Pferde unverletzt.

Halberstadt, 17. September. An der hiesigen königlichen höheren Gewerbeschule wurde gestern unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Goebel die Entlassungsprüfung abgehalten. Von den 5 Examinanden, unter denen sich 3 Externarien befanden, erhielten die beiden Abiturienten der Schule und zwei fremde Examinanden das Zeugniß der Reife. Auf Grund seiner schriftlichen Prüfungsarbeiten dispensirte die Kommission einen Abiturienten der Schule von der mündlichen Prüfung. Bei der Tags vorher erfolgten elften Vertheilung des Köhler'schen Preises für Zeichnen und Modelliren, bestehend in den Zinsen eines Kapitals von 3000 Mark, an vier Schüler der Anstalt, wurde derselbe dem Abiturienten August Schrader aus Wulferstedt und dem Unterprimaner Karl Berlin aus Buckau-Magdeburg für Freihandzeichnen und den Schülern der Fachklasse Georg Pega aus Stettin für Architekturzeichnen und Franz Eichstädt aus Unter-Bredow bei Stettin für Maschinenzeichnen zuerkannt.

Viehmarkt.

Berlin, 19. September. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Central-Viehhof.

Zum Verkauf standen: 2275 Rinder, 7479 Schweine, 1300 Kälber, 9937 Hammel.

Der Markt für Rinder gewährte fast genau dasselbe Bild wie vor 8 Tagen; gute Waare war verhältnißmäßig leicht, geringe aber um so schwerer loszuwerden und wird, obwohl der Auftrieb um circa 240 Stück schwächer war, wahrscheinlich Ueberstand hinterlassen. Auch die Preise blieben unverändert: I. Qualität 55—58 Mark, Stallmast bis 60 Mark, II. Qualität 44—50 Mark, III. Qualität 36—38 Mark, IV. Qualität 30—33 Mark pro 100. Pfund Schlachtgewicht.

Bei Schweinen zeigte sich das Geschäft der Vorwoche gegenüber etwas gedrückter und die Preise ein wenig weichend; da die Verkäufer indeß möglichst entgegen zu kommen scheinen, wird voraussichtlich wenig oder gar kein Ueberstand verbleiben. Beste Mecklenburger 57—60 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht bei 40 Pfund Tara pro Stück; Pommern und gute Landschweine 55 bis 56 Mark, Senger 50—53 Mark, Serben 52 55 Mark, Russen 48—51 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht bei einer Tara von 20 Prozent pro Stück. Bakonyer 57—58 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht bei 40 bis 45 Pfund Tara pro Stück.

Für Kälber bewegte sich das Geschäft sehr ruhig; es wurden hauptsächlich Thiere von circa 100 Pfund Gewicht gesucht und mit 58—60 Pf. bezahlt, geringere erhielten 50—56 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht.

Hammel in guter Qualität waren sehr wenige am Markt und wurden recht schnell mit circa 52—56 Pf. geräumt; mittlere Waare erzielte bei sehr langsamem Verkauf 45—50 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht, während geringe kaum verkäuflich blieb.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, 19. September. Der König, die Königin, der Kronprinz, die Prinzen Oskar, Karl und Eugen von Schweden sind heute Nachmittag 1 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe, auf welchem eine Ehren-Kompagnie aufgestellt war, von dem Großherzog, der Großherzogin, dem Erbgroßherzog, dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, den Prinzen Karl und Ludwig, der Generalität und dem Staatsminister Turban begrüßt worden. Der Empfang war ein äußerst herzlicher. Die nach Tausenden zählende Volksmenge begrüßte die Herrschaften mit enthusiastischen Hochrufen.

Karlsruhe, 19. September. Die Kronprinzessin, der Großherzog, sowie die Prinzessinnen Viktoria und Elisabeth von Hessen trafen heute Nachmittag hier ein und wurden am Bahnhofe von dem Großherzoge, dem Kronprinzen und dem Erbgroßherzoge empfangen. Ferner trafen im Laufe des Nachmittags ein der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinz Heinrich von Preußen, der Fürst und die Fürstin Waldeck, die Herzogin Marie von Hamilton und der Prinz Nicolaus von Hessen-Nassau.

Die Ehrenwache, welche bei der Ankunft des Königs und der Königin von Schweden auf dem Bahnhofe aufgestellt war, hatte das 109. Infanterieregiment, dessen Chef der Großherzog ist, gegeben. Vor dem Bahnhofe waren zwei Schwadronen des kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14 aufgestellt, beide Truppentheile mit Fahne und Musik. Bei der Ankunft der schwedischen Herrschaften intonirten die Musikkorps die schwedische Volkshymne. Um 6 1/2 Uhr Abends wurde der Hochzeitstag feierlich eingeläutet. Bei dem morgen stattfindenden Festgottesdienst wird der Erzbisthumsverweser Orbin das Hochamt zelebriren.

Wien, 19. September. Deutscher Schriftstellertag. Auf den Antrag Friedrich's wurde der Vorstand ermächtigt, die im Laufe des Jahres erledigten Vorstandsstellen vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung des Schriftstellertages sofort zu besetzen. Lazarus, Mitglied des Vorstandes, richtete die Aufforderung an die Versammlung, daß Jeder in seinem Kreise möglichst zur Hebung und Ausdehnung der Schillerstiftung beitrage. Die von Lazarus beantragte Resolution: der Schriftstellerverband erklärt es für höchst wünschenswerth, daß die Mitglieder auf jede ihnen angemessen scheinende Weise für die Interessen der Schillerstiftung und für die Verbreitung derselben eintreten möchten — wurde angenommen. Dr. Engel (Berlin) beantragte, bei den maßgebenden Faktoren die geeigneten Schritte zu thun, damit der Unfug der Adoptirung von Schriftwerken ohne Erlaubniß der Autoren schleunig abgestellt werde. Proelß beantragte die Einsetzung eines Komitee's, welches definitive Anträge hierüber für den nächsten Schriftstellertag berathen soll.

Wien, 19. September. Deutscher Schriftstellertag. Der Antrag Dr. Engel's betreffend die Adaptirung von Schriftwerken ohne Erlaubniß der Autoren wurde angenommen. Ebenso wurde ein weiterer diesbezüglicher, von Groß (Wien) gestellter Antrag auf Einsetzung eines Komitees, welches über die gedachten Mißbräuche wachen und die Namen Derjenigen, die sich derselben schuldig machen, veröffentlichen soll, genehmigt. Bodenstedt besprach das Verhältniß der Autoren zu den Verlegern und regte die Regelung desselben an. Hierauf wurden Ergänzungswahlen vorgenommen, womit die Tagesordnung erledigt war. Der Schriftstellertag wurde daher geschlossen. — Der internationale literarische Kongreß hielt heute seine erste vorbereitende Sitzung. Von den 230 Mitgliedern der Association literaire internationale waren 108 erschienen. Nachdem die Vertreter der auswärtigen Staaten vorgestellt waren, wurde das Bureau konstituirt.

Wien, 18. September. Die „Polit. Korr." bestätigt, daß, wie der „Czas" bereits meldete, zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Finanzminister betreffs des Textes der neuen Staatsnoten keinerlei Meinungsverschiedenheiten beständen. Der Text sei auf Grund eines Uebereinkommens der beiderseitigen Regierungen schon im Januar des vergangenen Jahres endgiltig und unabänderlich festgestellt worden; derselbe konnte daher und könne auch ferner keinen Gegenstand weiterer Verhandlungen mehr bilden. Die Emission der neuen Staatsnoten sei lediglich in Folge technischer Schwierigkeiten verzögert worden.

Wien, 19. September. Nach dem der außerordentlichen Generalversammlung der österreichischen Alpinen Montangesellschaft vorgelegten Berichte des Verwaltungsraths sind für die Fusionen 9,400,000 Fl., für den Ankauf der Neuberg-Mariazeller Bergwerke 3,200,000 Fl., für den Ankauf der Aegidi-Kindberger Bergwerke 2,000,000 Fl. und für den Ankauf der Wienerberger Hauptgewerkschaft 10,120,000 Fl., zusammen 24,725,000 Fl. erforderlich. Zur Deckung wurde eine Emission von 150,000 Aktien beschlossen, durch welche das Grundkapital auf die statutenmäßige Höhe von 30 Mill. Fl. gebracht wird. Ein Antrag auf Abänderung der gegenwärtigen Statuten ward angenommen und in Verfolg dessen beschlossen, nach erhaltener staatlicher Genehmigung, weitere 200,000 Aktien à 100 Fl. zu emittiren und hierdurch das Aktienkapital auf 50 Millionen Fl. zu erhöhen.

Paris, 19. September. Dem Vernehmen nach hätte die Regierung beschlossen, die Kammern auf den 17. Oktober einzuberufen. Wie es heißt, würde das Kabinet Ferry an dem Tage, an welchem das Dekret über die Einberufung der Kammern publizirt wird, seine Entlassung nehmen und würde behufs Eröffnung der Kammern ein neues Kabinet konstituirt werden.

Washington, 19. September. Die heutige amtliche Depesche über das Befinden des Präsidenten sagt: In den Kräften des Präsidenten ist kein Zuwachs eingetreten, auch ist keinerlei Anzeichen einer Besserung vorhanden. Das Befinden desselben dürfte jetzt wieder ein ernsteres und kritischeres sein, als zu irgend einer Zeit vorher.

Washington, 19. September. Bezüglich des Präsidenten Garfield herrscht die größte Besorgniß. Der heutigen amtlichen Depesche zufolge wird der Präsident langsam schwächer.

Long-Branch, 19. September, Vormittags 10 Uhr. Der letzte Fieberschauer, welchen Präsident Garfield hatte, war sehr heftig und dauerte etwa 20 Minuten. Dr. Bliß hat erklärt, daß, wenn die Fieberschauer innerhalb 48 Stunden wiederholt auftreten sollten, der Präsident nicht am Leben bleiben könne. Der Puls ist bis auf 143 gestiegen. Die Aerzte betrachten den Zustand des Präsidenten als äußerst ernst.

Reinhard.

Aus der modernen Gesellschaft

Von

Paul Felix.

34)

(Schluß.)

„In des Doktors Frau wirst Du eine Bekannte finden," sagte Frau v. Brunner, als sie ihrem Ziel schon ziemlich nahe waren. Ihren Blick besorgt auf das Gesicht ihres Gatten gerichtet, fuhr sie fort: „Ella v. Soden ist Walter Grell's Frau." —

Brunner schaute erstaunt auf bei dieser Mittheilung; wie ein Schatten flog es über sein Gesicht. Seine Frau beeilte sich hinzuzufügen:

„Adele ist meine beste Freundin und die Verlobte des Grafen Leopold Dernburg . . . . — Sie ist glücklich, Reinhard; auch sie hat alles Vergangene gern verziehen, hat Dir überhaupt nie gezürnt und ihr höchster Wunsch ist erfüllt, wenn sie uns vereint weiß." —

Nun wußte er Alles. Auch von seiner Mutter hatte sie ihm erzählt und ihm auch nach dieser Seite hin die beruhigendsten Versicherungen geben können.

Reinhard war so wohl, so frei zu Muthe und er fühlte sich nun so beglückt, daß all' die Wirrnisse, die er heraufbeschworen, gelöst worden. — Voll inniger, heiliger Liebe und Dankbarkeit blickte er auf die edle, treue Gattin: hatte er doch nie geahnt, gewußt, wie ein Weib zu lieben vermag! — Und jetzt dünkte ihn Nichts schöner, als die sanft blickenden, liebend auf ihn gerichteten Augen seiner Ida. Wie vortheilhaft hatten die Jahre die zarte, schlanke Mädchengestalt verändert, wie unendlich schön und liebenswerth erschien sie ihm jetzt in der Würde der sorglichen Mutter und des treuen, liebenden Weibes. Warm und innig drückte er Ida die Hand und im Herzen gelobte er sich dabei, sein ganzes Leben hindurch die Frau über Alles zu ehren und zu lieben, welche so um ihn gelitten hatte und ihm doch so anhänglich und treu geblieben war.

Ida erzählte ihm dann auch, daß sie seine Werke gelesen, daß sie ihn verehrt, mit ihm empfunden — natürlich, ohne zu ahnen, daß „Franz Fontaine" ihr Gemahl sei.

Es war bereits vollständig Dunkelheit eingetreten, als Reinhard mit Frau und Kind in der Villa Grell seinen Einzug hielt. Walter und Ella saßen gerade in der Veranda beim Abendessen, als Beide mit freudigem Erstaunen die Ankommenden wahrnahmen.

„Ich habe ihn wieder!" rief freudig Frau von Brunner, und die Freude ward von Allen getheilt.

Noch spät saßen die beiden Ehepaare zusammen und es ward beschlossen, daß schon am nächsten Tage Ida mit Reinhard und dem Kleinen nach der Heimath — zunächst nach dem elterlichen Gut Recklingen — abreisen solle, wo augenblicklich sich auch Brunner's Mutter befand.

„Reinhard," sagte Doktor Grell zum Freunde, „ich will Dir einen Vorschlag machen: es ist nicht weit von Mitternacht, weshalb wolltest Du jetzt noch den etwas weiten Weg nach Deiner Wohnung machen. Dein Söhnchen schläft bereits sanft oben im Fremdenzimmer und dort ist auch noch ein Bett für Dich bereit. Morgen nach dem Frühstück gehst Du heim, ordnest Deine Sachen und schickst sie zum Bahnhof. Ich werde Deine Frau jetzt zu Sodens bringen, die sie auf die morgende Abreise vorbereiten kann. Morgen Vormittag kommt sie zu uns zurück und nach dem Essen fahre ich mit Euch zur Bahn; der für Euch passende Zug geht nach zwei Uhr."

Mit diesem Vorschlage waren Alle einverstanden und Walter's Intentionen wurden auch sofort zur Ausführung gebracht.

Als Ida v. Brunner in das Zimmer trat, welches sie mit Adele v. Soden gemeinschaftlich bewohnte, fand sie diese lesend und ihrer harrend. Ueberrascht blickte die junge Braut auf die Freundin, deren Gesicht von Glück strahlte, und aufspringend rief Adele:

„Ida, Du mußt eine sehr frohe Botschaft erhalten haben, ich lese das in Deinen Zügen!"

„Nicht eine Botschaft, theure Freundin," entgegnete Frau v. Brunner mit verklärtem Lächeln und unter unaufhaltsam dann hervorstürzenden Freudenthränen Adele umarmend, setzte sie hinzu: „Ich habe ihn wiedergefunden — Reinhard! — Wir sind versöhnt — vollständig versöhnt und werden morgen zusammen mit dem Kleinen zu Brunner's Mutter und meinen Eltern nach Recklingen reisen. — Adele, willst Du Reinhard vorher sehen? . . . . ."

Die Mittheilung war doch einem erschütternden Schlage gleich über Adele v. Soden gekommen; indessen ließ sie das um so weniger merken, als ja ihr Lebensweg ihr nun vorgezeichnet und an ihm auch nichts mehr zu ändern war. Sie freute sich innig des wiedergefundenen Glücks der lieben Freundin; Reinhard wiederzusehen, lehnte sie jedoch in richtiger Würdigung der Verhältnisse ab.

„Nein, Ida, es ist besser für mich und ihn," sagte sie, „wenn wir uns nicht mehr begegnen — wenigstens jetzt noch nicht. — Grüß Deinen Gatten von mir und sage ihm, ich sei seine aufrichtige Freundin und segne die Stunde, die ihn zu Dir und zu Eurem Kinde zurückgeführt hat."

Es wurde zwischen den beiden Freundinnen noch beschlossen, daß Adele's Vater von all' dem Vorgefallenen für jetzt nichts erfahren solle; dann gingen Beide zur Ruhe. Der neue Tag begann allerdings bereits zu dämmern, als der Schlafgott seine Schwingen über den beiden Frauen ausbreitete, deren Eine in dieser Nacht ihren Liebesfrühling unwiderruflich begraben hatte, während die Andere in die Rechte — die unveräußerlichen — der liebenden, treuen Gattin und Mutter wieder eingesetzt war. Und bei Beiden hatte ein und derselbe Mann so tief, so nachhaltig in ihr Herzensleben eingegriffen.

Am Morgen verabschiedete Ida v. Brunner sich von Herrn v. Soden. Der Wunsch ihrer Eltern, Kind und Enkel wieder bei sich zu sehen, mußte die plötzliche, ganz unvorbereitete Abreise der jungen Frau erklären. Am Mittagstische waren Walter, Ella, Ida und die beiden Reinhard fröhlich vereint und dann ging's zur Bahn — einem neuen, besseren Leben entgegen.

* * *

Mehrere Monate sind vergangen.

Reinhard v. Brunner hat die Verwaltung des Ritterguts seines Schwiegervaters übernommen. Er ist glücklich, zufrieden. Niemand hätte in dem gesund aussehenden, zu voller Kraft zurückgekehrten Manne den bleichen, krankhaft aussehenden Kurgast von Bad Bergenau wiedererkannt. Seine Mußestunden sind nach wie vor und mit immer sich steigerndem Erfolge seiner schriftstellerischen Thätigkeit gewidmet. Er, seine Ida, deren Eltern und seine Mutter, welche sich dauernd auf Recklingen niedergelassen hat, bilden mit dem kleinen, prächtig gedeihenden Reinhard zusammen eine glückliche Familie, welche die festesten Bande nun unlöslich vereinen — die Bande lauteren, ungetrübten Gattenglücks, das Gefühl der Zusammengehörigkeit in dem einen Kinde, dem kleinen Reinhard, der seinen Papa überschwenglich liebt.

Der alte Herr v. Recklingen — Ida's Vater — hat allerdings ein wenig den Kopf darüber geschüttelt, daß ein „seiner Entstehung nach eigentlich unbedeutender ehelicher Zwist" die Kinder jahrelang hatte trennen können, indessen . . . —

„Weiß Du, Elise," sagte er eines Tages zu seiner Frau, „so Etwas ist allerdings möglich; ich kenne eine Familie, in welcher eine ganz ähnliche . . . ."

„Weißt schon, Alterchen!" unterbrach Frau von Recklingen die ihr sehr wohlbekannte, oft gehörte Geschichte. „Laß gut sein; sie sind nun ja wieder vereint und sind glücklich, das ist die Hauptsache. — Zerbrechen wir uns die Köpfe deshalb nicht; sie werden das schon unter sich in's Reine gebracht haben."

„Na ja, Elise. — Und der Brunner ist nebenbei — was ich ihm eigentlich gar nicht zugetraut hätte — ein ganz tüchtiger Landwirth und guter Hausvater. Er gefällt mir von Tag zu Tag mehr. Und an seiner Schriftstellerei als „Franz Fontaine" hat er ja eine reine Goldquelle, die Verleger reißen sich ja förmlich um seine Arbeiten; aber es gefällt mir, daß er dem ersten Verleger treu bleibt."

„Ja, der Reinhard ist ein braver, tüchtiger Mensch und ich glaube Ida's Glück nun für alle Zeit gesichert. — Gott sei Dank dafür!" erwiderte Frau v. Recklingen, sichtlich bewegt.

Berlin, 19. September 1881.

Preußische Fonds.

	Zf.		
Deutsche Reichs-Anleihe			101,40 B
Consol. dirte Anleihe	4½		105 75 bz
do. do. 1876.	4		101,20 bz
Staats-Anleihe	4		100,90 B
Staats-Schuld-Scheine	3½		99,00 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½		102,20 bz
do. do.	4		100,10 G
Berliner	5		107,30 G
do.	4½		103,00 bz
Central-Landschaftl.	4		100,20 B
Kur- und Neumärk.	3½		95,70 bz
do. neue	3½		91,80 bz
do.	4		101,60 bz
do. neue	4½		—,—
Pommersche	3½		91,30 bz
do.	4		100 50 bz B
do.	4½		102 60 bz
do. Landsch. Cr.	4½		—,—
Posensche neue	4		100 30 bz
Westpr. Ritterschaft.	3½		91 40 bz
do. do.	4		100,90 G
do. do.	4		100,25 bz
do. do. 2. S.	4½		102 60 G
Ostpreußische	3½		91,50 bz B
do.	4		100 20 bz G
do.	4½		—,—
Kur- und Neumärk.	4		101 90 bz
Pommersche	4		100,75 bz
Posensche	4		100,20 bz
Preußische	4		106,30 bz
Schlesische	4		100 75 bz

Pfandbriefe. Rent.-Br.

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4		—,—
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½		145,10
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—		320,00 bz G
Bad. Prämien-Anleihe	4		134,60 G
do. 35-fl.-Loose	—		216,50 bz
Bair. Prämien-Anleihe	4		135,40 B
Braunschw. 20Rt. Loose	—		102,10 bz
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½		130,70 bz
Dessauer Präm.-Anleihe	3½		—,—
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5		122,00 G
do. do. do. 2. Em.	5		123,10 bz
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3		191,50 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½		188,00 bz
Meininger Loose	—		27,80 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4		121,00 B
Oldenburger Loose pr. St.	3		152,00 bz

Fremde Fonds.

Amerik. rückz. 1881	6		—,—
do. Bonds (fund.)	4½		—,—
Oester. Gold-Rente	4		81 30 bz
do. Papier-Rente	4½		66,25 bz
do. Silber-Rente	4½		67,00 bz
do. 1854-Loose	4		114,50 bz
do. 1858-Loose	—		545,20 bz G
do. 1860-Loose	5		124,75 bz G
do. 1864-Loose	—		327, 0 bz B
Ungar. Goldrente	6		102,20 bz G
Russ. Boden-Credit	5		85,90 bz G
Russ. consol. Anl. v. 1871	5		90,60
do. do. v. 1872	5		90,80
do. do. v. 1873	5		—,—
Russ. Anleihe v. 1875	4½		82,00
do. do. v. 1877	5		93,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	1879 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8	4	185,00 bz G
Bergisch-Märkische	4½	4	121,90 bz
Berlin-Anhalt	5	4	133,60 bz G
Berlin-Dresden	0	4	19,50 bz G
Berlin-Görlitz	0	4	32,50 G
Berlin-Hamburg	12½	4	290,00 bz B
Berlin-Potsd.-Magdbg.			—,—
Berlin-Stettin	4¾	4¾	116,50 bz G
Breslau-Schw.-Freib.	4¾	4	103,20 bz B
Cöln-Minden	6	6	150 90 bz
Halle-Soran-Guben	0	4	23 90 bz
Märkisch-Posen	0	4	33 90 bz
Magdeburg-Halberstdt.	6	6	—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	100,00 G
Oberschl. Lit. A. C. D. E.	9⅗	3½	245,00 G
do. Lit. B.	5⅗	3½	195,50 G
Ostpr. Südbahn	0	4	53,30 bz
Rechte Oderufer-Bahn	7,3	4	165,80 bz
Rheinische	7	6½	161,90 bz
do. Lit. B St. g.	4	4	100,50 bz
Rhein-Nahe	0	4	17,20 bz
Stargard-Posen	4½	4½	103,70 G
Thüringer	3½	4	212,10 bz G
do. Lit. B. gar.	4	4	99,75 bz G
do. Lit. C.	4½	4½	111,40 bz G
Tilsit-Insterburg	0	4	21,70 bz
Ludwigh.-Berbach	9	4	205,75 G
Mainz-Ludwigsb.	4	4	100,70 bz
Meckl. Fr.-Franz.	7	4	163,80 bz
Werrabahn	2	4	31,00 G
Düx-Bdb. Lit. A. B.	0	4	152,00 bz
Franz-Josephbahn	5	5	84,60 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7,730	4	139,00 bz
Gotthardbahn (80 pCt.)	(6)	6	75,80 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	65,00 bz B
Oesterr. Franz-S.	6	6	615,00 B
do. Nordwestbahn	4	5	389,90 bz
do. do. Lit. B.	2½	4	—,—
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	70,60 bz B
Rumänische	3⅗	4	62,00 bz
Russische Staatsbahn	7,365	5	140,90 bz
Südösterr. (Lomb.)	0	4	—,—
Warschau-Wien	11²/₃	4	262 80 bz

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

	1879	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	52 50 G
Berlin-Görlitz	3⅛	5	96,90 bz G
Breslau-Warschau	0	5	55,10 bz
Halle-Soran-Guben	3½	5	97,90 bz
Märkisch-Posen	5	5	115,10 bz G
Magdbg.-Halberstdt. B.	3½	3½	89,10 bz
do. do. C.	5	5	125,00 G
Mark.-Mlawca	5	5	101,65 bz G
Nordh.-Erfurt	5	5	98,20 bz
Oberlausitzer	0	5	48,75 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	93 60 bz G
Posen-Creutzb.	2⅜	5	68,90 bz G
Rechte Oderuferbahn	7,8	5	162,90 bz
Rumänische Staats-Pr.	8	8	—,—
Saalbahn	0	5	—,—
Sächs.-Unstrutbahn	—	—	3,10 bz G
Tilsit-Insterburger	3,1	5	78,60 bz
Weimar-Gera	0	5	38, 0 G

Eis.-Prior.-Act. und Oblig.

Berg.-Märk. S. S.	3½	gar.	93 75 bz B
do. do. Lit. E.	3½		92,75 bz B
Berlin-Anhalter	4½		102,50
Berlin (Oberlausitzer)	4½		—,—
Berlin-Görlitzer	4½		—,—
Berlin-Hamburger	4		100,50 bz G
Berl.-Magdeb. Lit. C. neue	4		100,0 G
do. Lit. D. neue	4½		102,60 B
do. Lit. E.	4½		103 25 G
Berl. Stett. S. S. (3½) g.	4		100 50 B
do. do. S. (4½) g.	4		100,50 B
Bresl.-Schw.-Freib. Lit. J.	4½		102 25 G
do. Lit. K.	4½		102 25 G
Cöln-Mindener 1. Em.	4½		202 50 G
do. 2. Em.	4		—,—
Halle-Soran St. g. A. B.	4½		102,80 G
do. Lit. C.	4½		103,00 G
Magdeburg-Halberstädt.	4½		—,—
do. Leipzig Lit. A.	4½		104,50 B
Oberschlesische Em. v. 1879.	4½		105,60 B
do. Em. v. 1880.	4½		104 00 G
do. (Stargard-Posen)	4		100,00 G
do. do. 2. Em.	4½		105,00 B
do. do. 3. Em.	4½		103,00 B
Ostpreuß. Südbahn conv.	4		103,25 G
Rechte Oderufer	4½		103,25 B
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½		102 75 G
do. v. 62, 64, 65	4½		102,75 G
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½		103,00 B
Thüringer 4. Serie	4½		103,00 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½		93,50 G
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5		100,40 bz
3. S.	5		100 25 bz B
Kaschau-Oderberg gar.	5		82,30 bz G
Kronprinz-Rudolfbahn	5		84,30 bz G
do. 1872.	5		84,25 bz G
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3		381,30 bz G
do. do. 1874 gar.	3		380,00 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3		364,00 bz G
do. Franz-Staatsbahn	3		105 30 bz
do. do. 2. Em.	5		105,30 bz
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5		84,20 bz G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½		—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3		287,75 bz B
do. do. neue	3		287,75 bz B

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prv.-H.	2²/₃	4	61,10 G
Berliner Cassenverein	8⁹/₁₀	4	197,50 G
do. Handelsgesellsch.	5	4	119,80 bz G
do. Makler-Verein	16	4	160,00 bz G
Börsen-Hand.-Verein	14½	3	174,00 B
Bresl. Disconto-Bank	5½	4	101 00 G
Danziger Privat-Bank	5	4	110,10 G
Darmstädter Bank	9½	4	168,50 bz
do. Zettelbank	5⅙	4	109,90 B
Deutsche Bank	9	4	168,60 bz
Disconto-Com.	10	4	218,25 bz
Gothaer Grundcrd.-Bank	5	4	100,25
Königsb. Vereinsbank	5	4	95,00 bz G
Leipziger Credit-Bank	10	4	163,25 bz B
do. Disconto	6	4	115 50 G
Lübecker Bank	2	4	—,—
do. Comm.-Bank	5½	4	104 50 G
Magdeb. Privat-Bank	1½	4	116,50 G
Mecklenburger Hypothek.	2½	4	96,00 G
Meininger Credit-Bank	0	4	104,60 G
do. Hypothekenbnk.	4	4	94 50 bz B
Norddeutsche Bank	10	4	—,—
do Grundcredit	0	4	55,50 G
Petersb. Disconto-Bank	17⅕	4	131,50 bz
do. Intern. Bank	14	4	162,00 B
Pomm. Hypothekenbank	0	4	—,—
Pos. Provinzial-Bank	7	4	128,00 B
Pr. Boden-Credit-Anst.	0	4	109,90 G
do. Central-Bod.	9½	4	130,30 G
do. Hypoth.-Act.-Bank	0	4	98,50 bz
Reichsbank	5	4	149,90 bz B
Rostocker Bank	4⅝	4	100,50 bz G
Schaafhaus. Banko.	3	4	92,90 bz B
Schles. Bankverein	6	4	112, 0 G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	143,00 G
Weimarische Bank	5	4	8 75 G

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5		109,00 bz B
do. do. 3. (rz. 110)	5		109 00 bz B
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5		104 40 G
do. do. do.	4½		102,10
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5		109,60 G
Mecklenb. Pfd. 1. 2. S.	5		108,10 B
do. do. 1. (rz. 125)	4½		—,—
do. do. 2.	4½		100,60 bz
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5		100 40 G
do. do. Pfandbr.	5		100,50 bz G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5		108 20 bz
do. 2./4. (rz. 110)	5		105,00 bz B
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5		100,75 bz
do. 2. (rz. 110)	4½		101 00 G
Pr. B. Hy. B. unkb. (rz. 110)	5		110,75 B
do. do. (rz. 100)	5		101,80 bz
do. do. (rz. 115)	5		104,00 G
Pr. Centrb.-Pfd. kündb.	4		101,20 B
do. unkündb. (rz. 110)	5		115,90 G
do. do. (rz. 100)	4½		100,50 bz B
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½		104,00 bz G
do. do. (rz. 110)	5		100 50 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5		104,50 G
do. do. do.	4½		105 50 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5		101,00 G
do. do. do. (rz. 110)	4½		103,50 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5		103 30 B
do. do. do. do.	4½		101,60 B
do. do. do. do.	4		100,20 bz

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	0	4	124,00 bz
Deutsche Baugesellschaft	2	4	64 50 B
Ostend	0	4	11,25 bz G
Unter den Linden	0	4	10 10 G
Bazar	7½	4	116,90 G
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	7,00 B
Ahrens	2½	4	74,50 bz
Böhmisches	9	4	144,00 G
Bock	2	4	59,00 bz
Landree	9½	4	—,—
Patzenhofer	9	4	204 00 B
Tivoli	3	4	104,00 bz G
Eichorien-Fabrik	6	4	100,00
Egestorffer Salinen	5½	4	107,00 B
Immobilien	5	4	83 00 B
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	70 00 B
Maschinen-Fabrik Eckert	6	4	113,25 bz G
do. Egells	0	4	31,00 G
do. Fremdt	—	4	14,75 G
do. Hartmann	8	4	114,90 bz
do. Schwartzkopff	3½	4	87,60 bz
do. Stettiner	0	4	24 00 G
do. Wöhlert	0	4	18,50
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	74,50 G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	85,00 bz
Passage	1	4	—,—
Pferdebahn-Gesellschaft	10½	4	176,00 B
do. Große	7	4	181,00 bz
Stobwasser Lamp.	0	4	26,75 bz G
Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	—	—,—
Viehmarkt	4	4	43,90 bz
Zoolog. Garten-Oblig.	6	6	—,—

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	6	100,00 bz
do. Gußstahl-Fabr.	2	4	75,50
Borussia Bergwerk	0	4	102,25 G
Cölner Bergwerk	3	4	108,50 G
Donnersmarchhütte	1½	4	—,—
Dortmunder Union	0	4	10,25 B
Durer Kohlenwer.	0	4	61,50 bz
Gelsenkirchener	6	4	133,90 B
Harpener Bergbau	3½	4	116,50 bz G
Hibernia	3½	4	95,00 bz G
Königs- u. Laura-Hütte	6½	4	117,90 G
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	39,75 G
Louise Tiefbau	2½	4	55,40 bz
Schlesische Kohlenwerke	—	4	108,50 bz G
do. Zinkhütten	5½	4	97,75 bz
Stolberger Zink-Hütten	13⅕	4	26,40 G
do. do. St.-Pr.	6⅗	5	86,00 bz B
Tarnowitz. Bergbau	0	4	74,00 B
Thale Eisenwerk	—	4	—,—
Warstein. Gruben	0	4	9,00 bz B
Westfälische Union	—	4	11,75

Bank-Disconto in:

Berlin 5 pCt. (Lomb.) 6
Amsterdam 3 pCt.
London 4 pCt.
Paris 4 pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 4½ pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 19.

Amsterdam 3 Tage	8		168,25 bz
do. 2 Monat	—		167,50 bz
London 8 Tage	4		20,43 bz
do. 3 Monat	—		20,25 bz
Paris 8 Tage	4		80,60 bz
do. 2 Monat	—		80,10 bz
Pest 8 Tage	4		—,—
do. 2 Monat	—		—,—
Belgische Plätze 8 Tage	4½		80,60 bz
do. 2 Monat	—		80,05 G
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4		173 40 bz
do. 2 Monat	—		172,50 bz
Petersburg 3 Wochen	6		218,00 bz
do. 3 Monat	—		215,75 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9,75 bz G
Sovereigns	20 37 G
20 Franks-Stück	16,20 G
Imperials	16,72 G
Imperials p. 500 Gr.	1395,00 G
Englische Banknoten	—,—
Französische Banknoten	—,—
Oesterreich. Banknoten	173 30 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	219 10 bz

	Div. 1879	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börsenb.-Oblig.	—	4
do. Schausp.-Oblig.	—	5
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5
Kreis-Oblig	—	
do.	—	
do.	—	
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4⅜
do. Prioritäts	—	4
do do	—	4½
Germania	13⅓	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4
Nordd. See- u. Fl.-B.-G.	9	4
Pomerania	12	4
Preuß. See- u. Fl.-B.	6	4
Union, See- u. Fl.-B.	15	4
Neue Dampfer-Comp.	12	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	18	5
N. Stett. Zucker-Sieder.	3⅓	4
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅔	5
Pommerensd. Ch.-P.-F.	16⅔	4
do. Seif. u. Chem.-F.		
Stett. Dampfm.-A.-G.	8	4
do. Walzmühlen-A.	—	5
do. M.-B.-G Vulcan	7	4
do. do. St.-Prior.	7	5
do. Brauerei Elysium	0	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	12	4
do. Cham.-F. Didier	5	5
do Masch.-Bau-Anst Möller u. Holberg	—	4
do. Bergschloß-Brauer.	8	4

Der Schuhmacher **Friedrich Karnitz** aus Pinnow, Kreis Regenwalde, welcher sich zuletzt in Gollnow aufgehalten haben wird, soll in einer hier anhängigen Voruntersuchungssache als Zeuge vernommen werden. Der jetzige Aufenthalt des ꝛc. Karnitz ist unbekannt und wird um beschleunigte Mittheilung desselben gebeten.

Ribnitz, den 17. September 1881.

Großherzogliches Amtsgericht.

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinne in Baar 75,000, 30,000, 15,000, 2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500, 50 à 600, 100 à 300 Mark ꝛc. ꝛc.

Loose à M. 3,50 offerirt

Rob. Th. Schröder,

Schulzenstr. 32.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. Wetter leicht bewölkt. Temp. + 15° R. Barom. 28''''. Wind W.

Weizen steigend per 1000 Klgr. loko gelb inl. 228—242 bez., feuchter 185—210 bez., weißer 232—244 bez., per September-Oktober 234—235,5 bez., per Oktober-November 230—231 bez., per April-Mai 227 bez., 227,5 Br. u. Gd.

Roggen steigend, per 1000 Klgr. loko inl. 176—185 bez., geringer 176—179 bez., per September-Oktober 184—185,5 bez., per Oktober-November 177,5—178 bez. u. Gd., per November-Dezember 172—173 bez., per April-Mai 168 bez.

Gerste, wenig verändert, per 1000 Klgr. loko 155—165, feine über Notiz bez.

Hafer still, per 1000 Klgr. loko alt. pomm. 148—154, neuer 134—145 bez.

Mais per 1000 Klgr. loko amerik 142—146.

Winterrübsen matter, per 1000 Klgr. loko 258—263, bez., per September-Oktober 259—257 bez., per Oktober-November 259 Br., per April-Mai 269—268 bez.

Rüböl still, per 100 Klgr. loko bei Kl. ohne Faß 57,5 Br., per September 56,5 bez. per September-Oktober 56,25 bez., per Oktober-N. über do., per November-Dezember do., per April-Mai 57,25 Br.

Spiritus fest, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 61 bez., per September 61 bez., per September-Oktober 60,5—61,2 bez., per Oktober-November 56—56,1 bez., per November-Dezember 55 bez., per April-Mai 55,3—55,5 bez.

Petroleum per 50 Klgr. loko 8.65—8,75 tr. bez., alte Usance 9 tr. bez.

Vakante Stadt-Schulraths-Stelle.

Die Stelle eines Stadt-Schulraths unserer Stadt ist durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigt und soll auf weitere 12 Jahre neu besetzt werden.

Das pensionsberechtigte Gehalt ist auf 6000 Mark festgesetzt.

Geeignete Bewerber werden eingeladen, ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 20. Oktober d. J. bei uns einzureichen.

Stettin, den 20. September 1881.

Die Stadtverordneten.

Dr. Wolff.

In Templin Ukm. ist ein Grundstück mit Fabrik u. Wohngebäude, zu jedem Geschäft passend, 33 Morgen groß, mit Garten und Park, höchst preiswerth zu verkaufen. Das Nähere bei **Naumann & Kietz,** Stettin.

Verschlungene

Buchstaben, starke Schablonen z. Zeichnen der Wäsche, jede Größe.

Kautschukstempel,

Petschafte und Stempelpressen.

A. Schultz, Frauenstr. 44. Das. w. Wäsche gestickt.

Depositen- und Spargelder

werden bis auf Weiteres an meiner Kasse angenommen und folgender Weise verzinst:

bei täglicher Kündigung à 3% p. a.
bei 14tägiger Kündigung à 3½% p. a.
bei monatlicher Kündigung à 4% p. a.
bei 3monatlicher Kündigung à 4¼% p. a.
bei 6monatlicher Kündigung à 4½% p. a.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft,

Stettin, Schulzenstraße 32.

Kassenstunden von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr.

Thalia-Theater,

Birken-Allee 22.

Täglich:

Konzert und Vorstellung.

Auftreten der Akrobaten-Familie **Pleardi** in ihren staunenerregenden Parterre- und Luft-Salto-mortales. Gastspiel der Velozipedistinnen Geschwister **Peretti.** Auftreten sämmtlicher Spezialitäten.

Anfang 8 Uhr.

Otto Heetz.

Und Ida war die glücklichste, froheste Gattin und Mutter, die man sich denken konnte. Der Vergangenheit ward zwischen ihr und Reinhard nie mehr Erwähnung gethan.

Zu Adele v. Soden's Hochzeit mit Graf Leopold Dernburg insgesammt eingeladen, folgte nur Ida dem Rufe. Reinhard sah die nunmehrige Gräfin Dräfin nie wieder. —

Walter Grell mit seiner Ella verbrachten einige Wochen vor Beginn der neuen Badesaison in Recklingen mit ihrem Erstgeborenen, während Adele mit ihrem Gemahl in der Schweiz weilte.

Auch deren Ehe gestaltete sich bald zur glücklichsten und als sie im Beginn des Sommers nach Bergenau zurückkehrten, hatte Adele jede Erinnerung an früheres Herzeleid abgeworfen und hing in treuer Liebe an ihrem Gatten, der sie auf den Händen trug.

Von seinem früheren Verhältniß zu Selma Spang, jetzt Baronesse Blankenberg, hatte Brunner seine Frau eingehend unterrichtet. Als dann im Frühjahr die Einladung zur Vermählung William's von Rospangen mit seiner Kousine eintraf, da rüsteten Brunner und Ida sich freudig zu der etwas weiten Reise, auf welcher der kleine Reinhard die Eltern begleitete. Die elegante freiherrliche Equipage erwartete die Reisenden auf dem Centralbahnhofe der Residenz mit dem Brautpaare.

Erschütternd, aber doch freudig war das Wiedersehen zwischen Selma und ihrem früheren Vormund und edlen Beschützer. Im Triumph wurden die Angekommenen im freiherrlich Rospangen'schen Palais empfangen — auch von der Freifrau Ellen, welche jetzt vollständig die Honneurs ihres Hauses machte und ihre frühere apathische Zurückgezogenheit vollständig aufgegeben hatte. Zwischen den drei Damen des Hauses — der Freifrau, ihrer Tochter Frida und Selma v. Blankenberg — war Ida v. Brunner schnell heimisch geworden, während Reinhard und Herr v. Rospangen ebenfalls aufrichtige Freundschaft schlossen.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten waren — wie das bei dem Freiherrn nicht anders zu erwarten stand — großartig, von ungewöhnlicher Pracht. Gleich nach der Trauung reiste William mit seiner jugendlich-schönen Gemahlin nach Schloß Rospangen ab, welches für den bleibenden Aufenthalt des jungen Paares bestimmt und durch den Freiherrn in glänzendster Weise ausgestattet worden war.

Im Sommer fand bei Brunner's auf Recklingen die Taufe eines Töchterchens statt. Die Pathen waren: William und Selma v. Rospangen, Walter und Ella Grell, endlich Graf Leopold Dernburg. Niemand war glücklicher über das kleine Fräulein v. Brunner, als dessen Bruder Reinhard.

Die Radikalkur Reinhard's des Aelteren, welche dieser an sich selbst zur Ausführung gebracht, hatte sich bewährt.

Ende.

Wie oft führen leichtere Gesundheitsstörungen dadurch, daß man Nichts dagegen thut und der Meinung sich hingiebt, sie müßten von selbst wieder vergehen, zu ernsteren Krankheiten und zerstören da durch mitunter das ganze Lebensglück! Man greife dahe rechtzeitig, wenn sich Appetitlosigkeit, Blähungen, Magensäure, Leibesverstopfung, Hämorrhoiden, Leber- und Gallen-Leiden, unreines Blut, Kopfschmerzen, Blutandrang u. dgl einstellen, zu den bekannten Apotheker R. Brandt'schen Schweizerpillen, welche in sehr kurzer Zeit wieder den normalen Zustand herbeiführen werden.

Zu haben die große Dose, 50 Pillen enthaltend, a 1 M., die kleine Dose, 15 Pillen enthaltend, a 35 Pfg. in Stettin in der Hofapotheke, Schuhstraße 28, in Anklam in der Adlerapotheke, in Massow bei Apotheker Wolff, in Grabow bei Apotheker Hoffmann, in Labes bei Apotheker Kellner, in Treptow a. R. bei Apotheker Rowe, in Belgard in der Adlerapotheke, in Grünhof bei Apotheker Jonas, in Löcknitz bei Apotheker Reichard, in Ferdinandshof bei Apotheker Augsburg, in Plathe bei Apotheker Otto.

Stettin—Kopenhagen.

Postdpfr. **„Titania“**, Capt. Ziemke.
Von **Stettin** jeden Sonnabend 12 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Mittags.
I. Kajüte M. 18, II. Kajüte M. 10,50, Deck M. 6.
Hin- und **Retour-**, sowie **Rundreise-Billets** (30 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania“ erhältlich.

Rud. Christ, Gribel

Kgl. Preuss. Staats-Kl.-Lotterie!

Ziehung **1.** Klasse **5.** u. **6. Oktbr.** Die **Theilnehmer** bitte, die entsprechenden **Scheine recht bald abfordern zu lassen;** — offerire **Antheile** 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64 billigst; **Bad.-Badenloose** a **2** M.; **Ausst.-Loose** a **1** M.; **Kölner Domgeldloose** a **3 1/2** M. 2c.

G. A. Kaselow, Frauenstr. 9. Klosterhofecke.

Zum Abonnement
pro 4. Quartal 1881

allen entschieden Liberalen als die energischste und erfolgreichste Bekämpferin aller rückläufigen Elemente angelegentlichst empfohlen.

Anerkannt vortrefflich redigirt

bringt die **Volks-Zeitung** täglich Leitartikel, **Original-Korrespondenzen, politische Nachrichten,** Berichte über den **deutschen Reichs-** und den **preußischen Landtag, Gerichtsverhandlungen von nah und fern, Lokal- und vermischte Nachrichten, Handelstheil und Kourszettel, Lotterie-Gewinnlisten** 2c. 2c.

4 Mark 50 Pfg.

Die Berliner
Volks-Zeitung
mit der wöchentlichen Gratis-Beilage
Illustrirtes Sonntagsblatt
erscheint
täglich **zweimal, Morgens** und **Abends.**
Abonnements,
vierteljährlich nur **4 Mark 50 Pfg.,**
nehmen alle
Postämter und **Zeitungs-Spediteure**
entgegen.

4 Mark 50 Pfg.

Im Feuilleton
außer fortlaufenden **fesselnden Erzählungen anregende Artikel aus allen Gebieten des Wissens,** sowie Kritiken und Notizen über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft.

☞ **Probe-Nummern** auf Verlangen gratis und franko durch die Expedition der Volks-Zeitung, Berlin, W., Charlottenstr. 28.

☞ **Bestellungen** wolle man möglichst bis zum 25. September aufgeben, damit die pünktliche Zustellung der Zeitung gleich vom 1. Oktober an beginnt.

Bibeln v. 9 Sgr., N. Testamente v. 2 Sgr. an bei Chr. Knabe, grüne Schanze 7

Wegen andauernder Augenkrankheit wünsche ich mein Garten-Etablissement mit geräumigem Saal, franz. Billard und Kegelbahn mit vollständig eingerichtetem Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich an mich wenden.

Barth a. d. Ostsee. **J. Bollow.**

Billardfabrik
H. Müller,
Deutschestr. 52
empfiehlt ihr reelles Fabrikat neuer und gebrauchter Billards, Elfenbein-Bälle, Tuche, Restaurations-Tische.

Frische Wallnüsse,

rheinische, versendet gegen Nachnahme von M. 3,50 franko 5 Kilo

J. Witteck, Bacharach.

National-Dampfschiffs-Kompagnie.
☞ Billigste, beste und sicherste ☜
Reisegelegenheit
nach Amerika.
1. Kajüte von 300 Mark an,
Zwischendeck = 110 = =
C. Messing, Berlin, W.,
auf dem Potsdamer Bahnhof.

Ollendorff's Methode,

eine Sprache in kürzester Zeit zu erlernen.

Nach dieser Methode erschienen bei dem Unterzeichneten bis jetzt folgende, durch anerkannt tüchtige Grammatiker bearbeitete Lehrbücher in vielfach erneuerten Auflagen:

a) Für **Deutsche,** um Französisch, Italienisch, Englisch, Holländisch, Schwedisch, Dänisch, Russisch, Polnisch, Spanisch, Portugiesisch, Hebräisch und Lateinisch zu lernen.
b) Für **Engländer,** um Deutsch, Französisch, Italienisch und Spanisch zu lernen.
c) Für **Franzosen,** um Deutsch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Russisch zu lernen.
d) Für **Italiener,** Deutsch, Französisch, Englisch und Spanisch zu lernen.
e) Für **Russen,** um Deutsch, Englisch und Französisch zu lernen.
f) Für **Spanier** und g) für **Holländer** um Deutsch zu lernen.

Diese **Grammatiken** mit ihren dazu gehörigen **Schlüsseln, Gespräch-** und **Lesebüchern** sind dauerhaft gebunden in den renommirtesten Buchhandlungen vorräthig, durch welche auch Preisverzeichnisse gratis zu beziehen sind.

C. Jügel's Verlag in Frankfurt a. M.

Irische Sparöfen (Musgrave's Patent),

einfachste und billigste Heizung, gleich sehr geeignet für Wohnräume, Korridore, Schulen, Kirchen, Gewächshäuser, Werkstätten 2c., empfehlen

Mattfeldt & Friederichs, Stettin, Bollwerk 36, I.

Den Empfang
sämmtlicher Neuheiten
für die
Herbst- u. Winter-Saison

erlaube mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Das Lager ist in sämmtlichen Fabrikaten des

In- und Auslandes

aufs Reichhaltigste ausgestattet und werde meinen werthen Abnehmern wie **bekannt die besten reellsten Stoffe zu billigen festen** Preisen berechnen.

A. W. Studemund Nachflg.,
Tuchhandlung,
Heumarkt 1.

Herren- u. Damen- Tuchstoffe in den neuesten Mustern versende in jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen. Reichhaltige Musterauswahl franko.

R. Rawetzky, Sommerfeld.

Thonröhren-Preis-Courant von W. Helm, Stettin.

Ia Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings
2" 3" 4" 5" 6" 9" 12" 15" 18" Englisch, lichte Weite,
0.80, 0.99, 1.21, 1,41, 1,60, 2,86, 4.51, 6,93, 9,13 Mark für 2 Fuss Engl. = 610 Millimeter.

IIa Englische glasirte Thonröhren anderer Fabriken, jedoch geringerer Qualität wie d. v. George Jennings.
0,70, 0,88, 1,05, 1,27, 1,49, 2,64, 4,18, 6,50, 8,50 Mark für 2 Fuss Engl.

IIIa Deutsche glasirte Thonröhren bestes Bitterfelder und anderes deutsches Fabrikat,
0.65, 0,85, 1,00, 1,45, 1,65, 2,70, 4.50, 7,20, 9,70 pro Meter.

IVa Englische glasirte Thonröhren gleicher Qualität, wie sie anderweitig fälschlich als prima offerirt wird.
0,40, 0,50, 0,70, 0,80, 1,00, 1,60, 2,70, 4,60, 6,60 Mark für 2 Fuss Engl.

Jennings'sche Röhren sind von unbegrenzter Dauerhaftigkeit und als die besten anerkannt.
Jennings'sche Röhren sind einzig u. allein zu haben in Stettin bei **Wm. Helm,** Pölitzerstr. 94.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunssen, Fresenius** analysirt, sswie erprobt und geschätzt von medizinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schulze, Ebstein, Wunderlich etc.** verdient mit Recht als das

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Echte
Haarlemer Blumenzwiebeln
in reichen Sortimenten und sehr schöner Qualität,
Pflanzen für Zimmerkultur
in großer Mannigfaltigkeit und vorzüglichen Exemplaren empfehlen

Grabow a. O., Breitestr. 7. **Gebr. Koch,** Königliche Hoflieferanten.

Ausverkauf
von Betten, Bettfedern u. Daunen
zu jedem annehmbaren Preis
Beutlerstr. 16—18. Max Borchard, Beutlerstr. 16—18.

Alte Gummi-Röcke

werden aufgearbeitet, alle Pläne werden wasserdicht gemacht.

Annahme Bollwerk 11 im Keller bei **J. Schulz.**

Viele hundert Mark jährlich

ersparen grössere Haushaltungen, Hotels, Kafé's, Specereiwaarenhändler u. a., indem dieselben ihren Bedarf an Kaffee und Thee direct von unseren Lagerhäusern zu Rotterdam in der Original-Verpackung zu unseren folgenden Engros-Preisen beziehen.

10	Pfund	afrik. Perl-Mocca	M. 7,50,
10	„	bester Maracaibo	„ 8,75,
10	„	Ia. Guatemala	„ 9,25,
10	„	vorzügl. Perl-Santos	„ 10,—,
10	„	feinster Plant. Ceylen	„ 10,75,
10	„	hochfeinster Java	„ 12,—,
10	„	echt arabischer Mocca	„ 13,—,
4	„	vorzügl. Congo-Thee	„ 6,50,
4	„	feiner Souchong-Thee	„ 8,—,
4	„	feinster Imperial-Thee	„ 9,50,
4	„	hochfeinster Mandarin-Pecco-Thee	„ 12,—,
4	„	beste Qual rein entöltes Cacaopulver	„ 9,—,
beste holl. Bauernbutter, 25-Pfd.-Kübel			„ 22,—.

Aufträge von 20 Mark und darüber werden franco und zollfrei nach ganz Deutschland versandt. (Deutsche Banknoten und Briefmarken in Zahlung genommen.) Alle unsere Producte sind an Ort und Stelle von unseren eigenen Factoreien ausgewählt und wird für vollständigste Reinheit und richtigstes Gewicht die gewissenhafteste Garantie geleistet.

Es ist unser Bestreben, unsere Kunden in jeder Hinsicht völlig zufriedenzustellen und bitten wir, sich durch einen Probeauftrag zu überzeugen.

BERNHARDT WIJPRECHT & Cie.
Rotterdam, Wijnstraat 98 & 100.

Der Bäckermeister **Wilh Jaede** hier ist am 8. d. Mts. durch mich beleidigt. Ich erkenne an, daß ich Etwas gethan habe was besser unterblieben wäre. Dies thut mir leid und erkläre ich, daß derselbe ein acht- und ehrbarer Mann ist.

Gützkow, den 14. September 1881.

F. Waschow.

Für Eltern, die ihre Söhne zum **Gymnasium in Greifenberg i. Pomm.** schicken wollen, halte meine **Pension** zu zeitgemäßen Preisen bestens empfohlen. Gute Behandlung in der Familie u. Aufsicht wird zugesichert.

August Zander, Greifenberg i. Pomm., Partikulier

Junge Mädchen,

welche eine hiesige höhere

Töchterschule

besuchen sollen, finden gegen billige Pension liebevolle Aufnahme und sorgfältige Pflege in einer kaufmännischen Familie, welche selbst zwei schulpflichtige Töchter hat. Nähere Auskunft erfolgt auf gef. schriftliche Anfrage unter **M. C. 25** durch die Expedition dieser Zeitung oder wird gütigst ertheilt von Herrn **Dr. Wegener,** gr. Wollweberstraße 46, und Herrn Lehrer **Berg,** Deutschestraße 62.

Ein gebildetes Mädchen in gesetzten Jahren sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen Stellung als Gesellschafterin oder zur Stütze der Hausfrau in einem kleinen Haushalt. Gefällige Offerten bitte einzusenden unter **B. 81** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Käser gesucht; Antritt sofort oder 1. Oktober. Anfragen an **Gayl,** Gr.-Spitzrenwalde bei Prenzlau zu richten.

Ein bescheidenes Mädchen in gesetzten Jahren wird zur Ertheilung des ersten Unterrichts und zur Beaufsichtigung von Kindern gesucht.

Kniephof bei Walsleben, Kr. Naugard.

Frau **M. Kiesler.**

Eine junge Dame wünscht Stellung als perfekte Schneiderin. Adr. unter **M. M. 782** befördert **Rudolf Mosse, Berlin, C.,** Königstraße 50.

Ich suche zum 1. Oktober d. J. einen jungen Mann als Hauslehrer für **2** Kinder von 10 u. 12 Jahren, seminaristisch gebildet, der auch den Klavierunterricht bis zu leichten Sonaten und Etuden, und wenn möglich im Latein bis Quarta den Unterricht ertheilen kann.

Kuhlmorgen bei Torgelow **Aug. Gaude.**

Ein junges Mädchen, das schon 3 J. a. Erzieherin thätig war, sucht z. 1. Nov. d. J. Stell. als **Gesellschafterin.** Off. u. A. A. 16 d. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

Gesucht auf sofort.

Gute **Winterbeschäftigung** finden **100 Mann** tüchtige Erdarbeiter und ca. **50 Mann** geübte Steinschläger an dem Chausseebau Sülze-Gnoyen

Näheres bei

Gnoyen in Mecklenburg. **Haubenreisser,** Bauunternehmer.

Ein junger gebildeter Landwirth, 4 Jahre b. Fach, welcher drei Jahre in der väterlichen Wirthschaft thätig war und 1 Jahr in fremder ungekündigter Stellung, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Oktober d. J. eine Stellung unter Leitung des Prinzipals.

Gefällige Offerten erbeten unter **Pretzell,** Roye bei Labenz.

Ein Zieglermeister,

welcher im Maschinen- und Ringofen-Betrieb erfahren ist, sowie der Buchführung mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitige Stellung. Derselbe ist zur Zeit einer bedeutenden Dampfziegelei augenblicklich noch in Stellung. Antritt kann zum 1. Oktober oder später erfolgen.

Gefl. Adressen unter **A. B. 81** der Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.